

Bericht: Theatre - Workcamp in Leipzig

Motto: Fremd sein - Schön sein

[...] Ich habe mich für das Thema „Fremd sein- schön sein“ entschieden, weil mich sowohl der Gedankenaustausch mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern als auch die abschließende Performance in der Leipziger Innenstadt auf diese Erfahrung gespannt hielten.

[...] Dank den Kennenlernspielen am Sonntag sind alle Teilnehmer näher zueinander gekommen. Fast jeden Abend haben wir uns versammelt, um unsere Hausaufgaben fürs Theater, unsere Freizeitgestaltung und auftretende Konflikte zu diskutieren.

[...] Die Freizeitgestaltung bereitete einige Probleme, da es in Leipzig sehr viele Möglichkeiten gibt, wie man seinen Interessen nachgehen kann. Sogar manche gemeinsam geplante Ausflüge scheiterten vor Ort, z.B. die Besichtigung des Rathauses, da die Gruppe sich schnell spaltete und getrennt nach Hause ging. Jedoch gab es viele erfolgreiche Erlebnisse, wo die Gruppe vollständig war: Besichtigung des Völkerschlachtendenkmals, Essen in der Moritzbastei, Blick auf Leipzig aus der 29. Etage des MDR/Universitäts-Gebäudes. Sonst war es auch so, dass eine zwar unvollständige, aber große Gruppe etwas zusammen unternommen hat, z.B. Ausflug in die Kunstgalerien der alten Baumwollspinnerei, Ausflug in den Zoo, Shopping. Die Möglichkeit etwas alleine machen zu können, freute mich, denn diese Freiheit ist genauso wichtig wie das Zusammengehörigkeitsgefühl mit der Gruppe.

Die meiste gemeinsame Zeit und am meisten Spaß haben wir bei der Vorbereitung zu unserer Performance erlebt. Mit einer Yoga-Übung „der Gruß zur Sonne“, sowie Zip-Zap-, Augenkontakt-, Monster-, Statue-Spielen fing jede Session an. Dann kamen kurze Improvisationen einzeln oder in kleinen Gruppen. Weitere Spiele waren Spiegel, Führende und nachmachende Person, Hut-Spiel, Interaktion mit Zuschauern. Die meisten Stücke, die wir ausdenken und spielen mussten, bezogen sich auf das Thema „anders sein“ und den damit verbundenen Konflikten, die durch verweigerte Akzeptanz oder Unverständnis anderer herrührten. Als Fazit kam dabei heraus, dass, wenn man anders, aber trotzdem zufrieden mit sich selbst lebt, ist es auch schön, denn so kommt es zu einer freien Entfaltung der Persönlichkeit.

Das Konzept der Performance entwickelte sich nach und nach, dabei wurden einzelne Gedanken oder Bewegungen aus den vielen Stücken aufgegriffen, verändert, in andere Kontexte eingebunden. Weißrussische Teilnehmer machten den Vorschlag unser Thema mit dem Thema der Menschenrechte und ihrer Verletzung zu verknüpfen. Daran haben wir weiter gearbeitet, sodass es zum Bestandteil unserer Performance wurde. Sie enthielt viele 3-4 minütige Stücke, bei denen 2-6 Personen gespielt haben.

Am Stichtag hatten wir ein großes Glück mit dem Wetter, sodass sehr viele Menschen uns sehen konnten. Wir haben das Spielen sehr genossen und waren mit unseren Vorführungen sogar länger beschäftigt als vorgesehen war. So traten wir in verschiedenen

Teilen des Johanna- und Clara-Zetkin-Parks sowie vor der Thomaskirche, am neuen Rathaus und vor der Oper auf.

Dieser Workcamp war meine erste und definitiv positive Erfahrung. Man braucht dafür keine speziellen Vorkenntnisse, nur Offenheit und Bereitschaft unbekannte Seiten von sich selbst zu entdecken.

Verfasser: Anna Ayzenshtadt

(wohne in Deutschland, komme ursprünglich aus Usbekistan)